



---

## Aktueller Begriff

### Vor 90 Jahren: Der Mord an Walther Rathenau

---

Am Morgen des 24. Juni 1922 wurde Walther Rathenau, Außenminister des Deutschen Reiches, in der Koenigsallee in Berlin-Grünwald auf dem Weg von seinem Haus ins Auswärtige Amt aus einem vorbeifahrenden Fahrzeug heraus in seinem offenen Wagen erschossen.

Walther Rathenau, Sohn des AEG-Gründers Emil Rathenau, wurde am 29. September 1867 in Berlin geboren. Nach einem Studium der Philosophie, Chemie und Physik in Berlin und Straßburg, sowie des Maschinenbaus in München übernahm er ab 1893 verschiedene leitende Positionen in der AEG. Von Beginn des Ersten Weltkrieges an bis März 1915 leitete er die von ihm angelegte neu eingerichtete Kriegsrohstoffabteilung im Kriegsministerium. Darüber hinaus beteiligte er sich mit mehreren Denkschriften an der Kriegszieldiskussion. Nach Kriegsende befürchtete Rathenau zeitweilig, deswegen an die Alliierten ausgeliefert zu werden. Seine Rolle als Kriegswirtschafts-Stratege brachte ihm nach 1918/19 das Misstrauen der politischen Linken, aber auch gemäßigter Politiker ein. Nach dem Weltkrieg verfasste Rathenau, der sich der neugegründeten Deutschen Demokratischen Partei (DDP) anschloss, wirtschafts- und gesellschaftspolitische Schriften und verhandelte im Juli 1920 auf der Konferenz von Spa über die deutschen Kohlelieferungen an die Alliierten. 1921 zum Wiederaufbauminister im ersten Kabinett Wirth (Zentrum) berufen, gelang es ihm u. a., den Umfang der deutschen Reparationslasten zu verringern. Als Außenminister im zweiten Kabinett Wirth (ab 1. Februar 1922) war er u. a. für den Rapallo-Vertrag verantwortlich, der als Beginn einer stärker nach Russland orientierten deutschen Außenpolitik interpretiert wird. Gemeinsam mit dem 1921 von Rechtsextremisten ermordeten Finanzminister Matthias Erzberger (Zentrum) galt Rathenau als Protagonist der von Kritikern als "Erfüllungspolitik" verunglimpften Verständigungspolitik. Die Strategie, durch weitestgehende Erfüllung der Forderungen der Alliierten die Undurchführbarkeit des Versailler Vertrags zu beweisen, stieß auf erbitterten Widerstand konservativer und rechtsgerichteter Kreise. Deren aggressive Polemik richtete sich aber auch gegen Rathenaus jüdische Herkunft. Die völkische Opposition äußerte sich offen antisemitisch: So nannte ihn beispielsweise der „Völkische Beobachter“ im Frühjahr 1922 den „Prototyp eines Börsen- und Sowjetjuden“. Bereits vor dem Untersuchungsausschuss des Reichstages zur deutschen Niederlage im Krieg bezichtigte das ehemalige Mitglied der Obersten Heeresleitung, Erich Ludendorff, Rathenau des „Dolchstoßes“. Rathenau habe geäußert, so Ludendorff, dass die Weltgeschichte ihren Sinn verliere, wenn der Kaiser siegreich durch das Brandenburger Tor marschiere. Am 23. Juni 1922, einen Tag vor dem Mord, rechnete der Deutschnationale Karl Helfferich im Reichstag gnadenlos mit der „Politik der Erfüllung“ ab. Er forderte, die Reichsregierung für ihre „verbrecherische Politik... vor Gericht zu stellen“. Am Abend des 23. Juni 1922 soll Rathenau in einer Besprechung einen Kurswechsel in der Frage der deutschen Zahlungen an das Ausland und der Reparationsfrage angekündigt haben.

Am folgenden Morgen trat Rathenau seinen Mördern trotz Warnungen vor einem Mordanschlag schutzlos gegenüber. Neun Schüsse wurden aus nächster Nähe auf den Außenminister abgefeuert, eine Handgranate detonierte im offenen Wagen. Rathenau starb wenige Minuten nach dem Anschlag. Im Reichstag kam es als Reaktion auf die Todesnachricht zu Tumulten, die den Reichstagspräsidenten Paul Löbe (SPD) veranlassten die Abgeordneten aufzufordern, „...dass Tötlich-

---

keiten in diesem Hause unterbleiben“. Als die Trauerfeier um 15.17 Uhr mit einer Ansprache des Reichstagspräsidenten eröffnet wurde, gelang es kaum, Ruhe herzustellen. Vor allem Kommunisten und Sozialdemokraten, aber auch Zuschauer auf der Tribüne empörten sich über die Anwesenheit der Abgeordneten rechtsgerichteter Parteien, insbesondere des Deutschnationalen Karl Helfferich, denen sie eine Mitschuld am Mord gaben. Ein Vorwurf, den auch der Reichstagspräsident in seiner Ansprache erhob: „...diese Tat wäre nicht geschehen ohne die maßlose Hetze gegen die Männer, die an der Spitze der Regierung stehen.“ Reichskanzler Wirth sagte in seiner Rede an die Adresse der rechtsgerichteten Parteien: „Nennen Sie mir einen prononcierten Vertreter rechtsgerichteter Auffassungen im deutschen Lande, dem auch nur ein Haar gekrümmt worden ist!“ Einen Tag später verurteilte Wirth vor dem Reichstag die republikfeindliche Hetze mit deutlichen Worten: „Da steht der Feind, der sein Gift in die Wunden eines Volkes träufelt. Da steht der Feind – und darüber ist kein Zweifel: dieser Feind steht rechts!“ Mehrheitlich beschloss der Reichstag, die Reden des Reichskanzlers und des Reichstagspräsidenten vom 24. Juni 1922 durch Anschlag in ganz Deutschland bekannt zu machen.

Fast alle Beteiligten am Rathenau-Mord waren, trotz gegenteiliger Behauptungen im Prozess, Mitglieder der 1919 aus Freiwilligen gebildeten „Brigade Ehrhardt“, eines sog. „Freikorps“, das sich nach seiner Auflösung den Tarnnamen „Organisation Consul“ gab. Diese Freikorps, obwohl antidemokratisch, hatten im Auftrag der Reichsregierung zunächst u. a. kommunistische Umsturzversuche niedergeschlagen, sich aber im März 1920 auch am rechtsgerichteten Kapp-Putsch beteiligt. Nach deren Auflösung gemäß den Bestimmungen des Versailler Vertrages gingen viele Freikorps in den Untergrund. Die drei Täter vom Morgen des 24. Juni 1922 konnten aufgrund der Aussage eines sich selbst der Beteiligung am Mord bezichtigenden Verschwörers identifiziert werden: Es handelte sich um den 20-jährigen Ernst-Werner Techow aus Berlin, Fahrer des Wagens aus dem geschossen wurde, sowie die beiden Weltkriegsteilnehmer, den 23-jährigen Erwin Kern aus Kiel und den 26-jährigen Hermann Fischer aus Chemnitz. Techow wurde fünf Tage nach dem Mord in der Mark Brandenburg festgenommen, Kern und Fischer starben am 17. Juli 1922 in ihrem Versteck auf Burg Saaleck. Kern durch Schüsse der Polizei, Fischer durch eigene Hand. Insgesamt wurden innerhalb von sechs Wochen nach dem Anschlag mehr als ein Dutzend am Mord beteiligter Personen ermittelt. Im Prozess konnte ein Mordkomplott der „Organisation Consul“ nicht bewiesen werden. Die Frage, ob die Täter alleinverantwortlich handelten oder Hintermänner hatten, konnte nicht geklärt werden, ebenso die Motive wie Antisemitismus und/oder Hass auf den „Erfüllungspolitiker“. Der Historiker Martin Sabrow geht davon aus, dass die „Organisation Consul“ für den Frühsommer 1922 eine ganze Serie politischer Gewalttaten geplant habe. Die schnellen Fahndungserfolge nach dem Mord habe die Aktivisten aber gelähmt.

Rathenaus Tod löste in ganz Deutschland Massenkundgebungen und eine Sympathiewelle für die Republik aus. Am 27. Juni 1922, im Anschluss an den Staatsakt für den ermordeten Außenminister im Reichstag, säumten Hunderttausende den Weg, als Rathenaus Sarg durch Berlin geführt wurde. Die Reichsregierung erließ als Reaktion auf den Mord am 25. Juni 1922 zwei Verordnungen, die ab Juli 1922 zum sog. Republikenschutzgesetz zusammengeführt wurden und u. a. ein Verbot republikfeindlicher Organisationen durch die Justiz ermöglichten. Im kollektiven Gedächtnis der Deutschen hat sich der Mord an Rathenau bis heute eingepreßt, auch wenn die Nationalsozialisten nach 1933 versuchten, das Andenken an Rathenau auszulöschen, Straßen umbenannten und die Gedenkstätte in seinem Haus schlossen. Schulen, Straßen und Plätze tragen heute wieder seinen Namen. An der Ecke Koenigsallee/Erdener Straße in Berlin erinnert ein Gedenkstein an den Mord. Die Person Walther Rathenau fand auch Eingang in die Literatur, so zum Beispiel in der Figur des „Paul Arnheim“ in Musils „Mann ohne Eigenschaften“.

Literatur:

- Sabrow, Martin (1993). Märtyrer der Republik. In: Wilderotter, Hans (Hrsg.) (1993). Walther Rathenau 1867-1922: die Extreme berühren sich. S. 221 – 236. Berlin: Argon.
- Gall, Lothar (2009). Walther Rathenau. Porträt einer Epoche. München: C. H. Beck.
- Schölzel, Christian (2006). Walther Rathenau. Paderborn: Ferdinand Schöningh.